

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Fortschritt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426138>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## == Honorarfrei. ==

Für die „Moltkeberichterstatter“ haben wir zu beliebiger Ausbeute folgende fernere Notizen gesammelt:

Als der Feldmarschall den Mitgliedern des Zentralkomitee für die Begleitung in die Ausstellungsräume gedankt hatte, brummte er in den Bart: „Sollte ich mir den Krempel doch noch gelegentlich losen?“

Als man ihn beim Zubettleuchten fragte: „Wie hat Exzellenz die Ausstellung gefallen?“ schwieg er noch stiller als gewöhnlich. Dieß außerordentliche Zeichen des Beifalls ergriff den beglückten Frager tief und plötzlich.

Das deutlichste Zeichen der hohen Befriedigung liegt offenbar in der kurzen Besichtigung und der sofortigen Abreise. Der große Schweizer wollte sich gar nicht erst zu Worte kommen lassen. — Neben wäre blos Silber gewesen; er hat der Ausstellung folglich eine indirekte General-Gold-Medaille durch sein Schweigen ertheilt.

In Fernerem haben wir erfahren, daß die Hofdame der Fürstin Mutter von — (Namen dürfen erst später veröffentlicht werden) heftige Vorwürfe erhielt, weil sie einen Bericht des x-Blattes über die schweizerische Landesausstellung beim Vorlesen übergeben wollte. Welch entschiedenes Zeichen der Theilnahme in allerhöchsten Kreisen!

Selbstverständlich in die Schweiz und zwar über Zürich! soll der alternde Prinz — — (siehe oben) zu seinem Reisemarschall, welcher ihm Pläne für den Sommer vorlegte, gefragt haben. — Nie hätten wir geglaubt, daß die Ausstellung schon so populär wäre in den exklusivsten Reichen des Auslandes.

Die Billeure haben bereits angefragt, ob sie beim Eintritt fürstlicher Persönlichkeiten mehrmals auf den Knopf drücken müssen. Wenn ja, wieviel Mal und wie der Rang zu markiren sei.

Im Preßpavillon wird bringend und energisch ein photographisches Album der regierenden Häuser nebst ihren Seitengebäuden verlangt. Wie leicht könnte eine apanagirte Persönlichkeit unerkannt mehrere Stunden in der Ausstellung zubringen!

## — Guter Rath für Herrn Moser in Freiburg. —

Das Wandern ist des Direktors Lust, das Wandern;  
Drum grab' Dir's tief in Deine Brust, Dir und den Andern:  
Gehst Du nur so der Lage drei  
An der Bank, an der Frau, an der Magd vorbei,  
Läßt Tags vorher es annoncier'n, durch Straßenanschlag publizir'n.  
Und läuft dann so hinter Dir her,  
Ein Nachtwächter civiliter,  
So nimm es nur in Uebel nicht!  
Zu Deinem Besten es geschicht.

Der Gemeinderath von Meierlen im Kanton Solothurn ließ die für die Armen von der Regierung geschickten Saatkartoffeln mit Petroleum begießen, damit sie nicht von den Hungrigen genossen würden. Jetzt tritt die schwierige Frage ein, welcher Dank ihm dafür gebührt. Der Vorschlag, den Gemeinderath mit Petroleum zu begießen ist zwecklos — denn er wird auch ohnedies noch niemals ein Genuss für seine Gemeinde gewesen sein.

## == Achgers Klage. ==

Kann's was Schlimmer's geben,  
Als das Neggerleben,  
Ob in Zürich, ob im schönen Bern?  
Den Verdienst zu finden,  
Soll man gleich begründen,  
Warum denn die Preise höher wär'n.  
Und die fremde Waare  
Dort am Strand der Aare  
Find' zwar uns're Keulen charaschos;  
Doch geht's an's Bezahl'n,  
Kann man sich was malen —  
Ja natürlich, das ist autre chose!  
Guter Rath ist schwierig,  
Namentlich für Zürich,  
Doch in Bern käm' man wohl so zum Ziel:  
Köchin angerempelt,  
Die nicht gut gestempelt,  
Für Gesandtschaft etwas pumpen will!

## Als Reiselektüre empfehlen wir:

Wörterbuch für Majestätsbeleidiger und Solche, die es nicht werden wollen. Alphabetisches Verzeichniß aller Ausdrücke, welche erst an der Grenze des glorreichen Kaiserthums zuchthausfrei werden.

Tägliche Bulletins vom dynamitischen Zustand des Caaren und kolorierte Photographien der Krönungskleider der Czarewa. Schweizerisches Helden- und Märtyrerbuch oder Beschreibung aller Amerika- und Australiareisenden, welche mit einem zu Hause gemachten unsfreiwilligen Anleihen bis in jene Hafen vorzubringen suchten, aber durch die Grausamkeit der eigenen Landsleute wieder nach Hause detektiert wurden.

## — Fortschritt. —

Bittler (schelt Abends spät an einem Hause und verlangt ein Almosen). Magd: Das isch bei Manier, so spät am Abe no go j'bätte.

Bittler: He, ig ha halt nit früherer könne cho; der Zug ist erst jetzt a cho!

Fran: Aber schäm' Di i Bode abe, Dich e so ge voll z'trinkte. Denk, all' Lütt luege ja uf Di.

Manu: Mira wohl! Weil i sunst nüt usz'stelle ha, so klikt mer doch's Recht, mi selber usz'stelle!

## — Briefkasten der Redaktion. —



J. K. i. M. Ihre Anregung ist sehr beherzigenswert und wollen wir mit Vergnügen die ersten erforderlichen Schritte einleiten. — Mil. Warum der Muth nicht ausgestellt ist, welcher dazu gehört, ein solches K in d an dieser hervorragenden Stellung zu belassen? Das wissen wir allerdings nicht, aber glauben mit Ihnen, er würde doppelt so viel Besuch finden, als unsere Landesausstellung. Aber wissen Sie denn nicht, daß harte Steine' nur langsam mahlen. — Spatz. Das hübsche Liedchen soll direkt an seine Adressen gelangen, da auch bei uns allzuviel umgedeutet würde. — M. de Montcaprice. Den zweiten Theil verwendet; ob der erste Aufnahme findet, wird von der verlorenen Einführung abhängen. — E. B. i. R. „Im Land des Helden Winkelried, wo Alles mit den Kreben zieht, da rückt man zu neuen Thaten. Und über sich im —“ ist ein Liedlein, das sehr kostbar werden könnte. — Ohr. Ja, ja, Hölle heißt, satif, hebst! — Bau. In unserer nächsten Nr. werden Sie das genügend finden. Bela's Relief trägt den glänzenden Stempel des Genie's. — P. P. Der Besuch des zoologischen Museums von Rägeli u. Sohn, welches gegenwärtig auf dem Stadelhofplatz in Zürich aufgestellt ist, kann allen Schulen nur ernstlich anempfohlen werden. — Anonymus. Ja, aber bei allem Vorbehalt. — B. W. H. i. St. G. Das harmlose Gedichtchen würde kaum der tausendste Theil unserer Lefer verfehren. Hier müßte das Persönliche wirken und doch ist das zu unbedeutend. — ? i. Zf. Daß Zürich die Zodesstrafe wieder eingeführt, ist der beste Beweis, daß man seines Körpers hier sicher ist und wo er in Gefahr käme, wäre man noch lange nicht so graulam, wie in Irland. Dort wurde ja unterm 21. Mai — so berichtet wenigenens Ihr Tagbl. — das gegen Patrick O'Conney gefallte Todesurtheil in Lebenstragische Todesstrafe umgewandelt. — A. T. i. B. Dank für das Brauchbare, der berührte College aber mag sich seine Reklame andernwärts machen lassen. — H. H. i. M. Bei der Post reklamieren. Das Blatt geht regelmäßig ab. — Br. i. Sar. Herzlichen Dank für die beiden liebenswürdigen Italiener. Aber ist das nicht zu viel? Gruß. — Qu. Kampfmüll und brennverbrannt. — F. J. i. N. Dieser Jurist und angehende Professor ist ein ganz oberflächlicher Höring, der durch seinen Hochmuth seine Geistesarmuth verdacht. Sein Cylinder ist also auch blos die Verlängerung eines hohen Raumes. — Verschiedenen: Anonymus wird nicht aufgerufen.

## — Vom Büchertisch. —

Das „Illustrirte Pflanzenleben“ von Dr. A. Dodel-Port, Professor der Botanik an der Universität Zürich, Preis komplet M. 12, liegt endlich abgeschlossen vor uns und können wir nach eingehendem Studium nicht anders, als unsere höchste Freude über das Erscheinen eines solchen Werkes auszusprechen, zumal der Verfasser es versteht, mit einer Lebendigkeit und Wärme zu schildern, die Jedermann fesselt und zum Weiterlesen nötigt. Gemeinverständlich geschrieben, begrüßt gewiss jeder gebildete und mit Sinn für das unsichtbare Schaffen der Natur begabte Mensch dieses vom Geiste Darwin's besetzte Buch, das folgende Hauptkapitel umfaßt: Die niedern Pilze, Contagien und Miasmen, Fleischfressende Pflanzen, Die Kraushaar-Alge, Ein Blick in die untergetauchte Fauna der Adria, Die Liebe der Blumen, Entwicklung des pflanzlichen Liebelebens, Auffällige Bewegungs-Erscheinungen im Pflanzenreiche, Schlafen und Wachen. Das Werk ist mit 10 besondern Tafeln und 122 Abbildungen im Text geschmückt. Es sei hiermit Jedermann auf's Wärmste empfohlen.